

Große Präsenz vom ersten Ton an

Brahms-Konzert vor mehr als 300 Zuhörern in der Diepholzer St. Nicolai-Kirche / Sehr große dynamische Bandbreite

Von Anette Hoffmeier

DIEPHOLZ • Fast 80 Sängerinnen und Sänger zogen in die St. Nicolai-Kirche in Diepholz ein und stellten sich auf dem großen Podest vor dem Altar auf. Sie bildeten eine imposante „Kulisse“ für die „Vier ernsten Gesänge“ (op. 121), mit denen das Brahms-Konzert vor nahezu ausverkauftem Haus begann.

Der Bariton Konstantin Heintel stimmte die über 320 Zuhörer das Publikum wunderbar auf das Thema Tod und Vergänglichkeit ein. Seine Stimme harmonierte hervorragend mit dem (mit 35 Instrumentalisten großzügig besetzten) Orchester, Mitglieder der Kammerphilharmonie Bremen, und es gelang ihm, die Inhalte innig und klar vorzutragen, sodass jedes Wort verstanden werden konnte. Im vierten Satz verkörperte er die Zuversicht, die dem Bibeltext „Nun bleiben aber Glaube, Liebe, Hoffnung ...“ innewohnt, in eindrucksvoller Weise.

Nach dieser Einstimmung boten die Diepholzer Kantorei und die St. Veit-Kantorei Barnstorf zusammen „Ein



Eine imposante „Kulisse“: Fast 80 Sängerinnen und Sänger stellten sich vor dem Altar auf, davor das großzügig besetzte Orchester. • Foto: Hoffmeier

deutsches Requiem“, ebenfalls von Johannes Brahms (1833-1897), dar. Trotz seiner hohen Qualität und

vielleicht gerade wegen seines hohen Anspruchs an den Chor, ein hier eher selten aufgeführtes Werk.

Schon vom ersten Ton an war aber die große Präsenz der zahlreichen Sängerinnen und Sänger zu spüren. Gleich im ersten Teil des siebensätzigen Werkes waren für die Chöre viele a cappella-Passagen zu meistern. Die Übergänge zu den orchesterbegleiteten Abschnitten gelangen intonationsrein. Bereits hier zeigten alle Mitwirkenden eine sehr große dynamische Bandbreite.

Überhaupt lebte das Werk durch seine Dynamik. Mal waren melancholische innige Abschnitte sehr dezent zu hören, dann wieder brausten die Stimmen gewaltig aus dem Altarraum. Teilweise schien die ganze

Kirche in der Musik zu schwingen, der Boden und die Bänke vibrierten, die Zuhörer schwammen auf den Klängen und der deutlich spürbaren Spannung. Dies war sicher auch den vielen tiefen Orchesterinstrumenten (Streicher, Bläser und drei große Pauken) zu verdanken, aber eben auch der beeindruckenden Stimmgewalt der Chormitglieder.

Meike Voss-Harzmeier gelang es immer wieder hervorragend, die großen Unterschiede aus den Mitwirkenden herauszukitzeln, die Brahms durch seine Komposition fordert. Den Chören nahm man jederzeit die Aussage des gerade Gesungenen ab, strahlten

sie doch jederzeit eine große Sicherheit aus und glänzten durch eine sehr gute Textverständlichkeit.

Die Solisten hatten im Requiem eine vergleichsweise kleine Rolle; sowohl der Bariton Konstantin Heintel als auch die Sopranistin Susanna Martin harmonierten gut mit dem Chor und konnten sich auch in kräftigen Chorphasen gut behaupten.

Für die Zuhörer war die gesamte Darbietung äußerst eindrucksvoll. Das Glockengeläut am Schluss rundete das Stück und den sehr gelungenen Konzernachmittag ab, was die Zuhörer aber nicht davon abhielt, langanhaltenden Applaus zu spenden.



Meike Voss-Harzmeier (2.v.l.) mit den Solisten des Nachmittags, die, ebenso wie die Chöre, langanhaltenden Applaus erhielten. • Foto: Hoffmeier